# Meine Zeit in Finnland

*„Free niinku frisbee joka ei ikinä landaa."* Der Text dieses derzeit in ganz Finnland sehr angesagten Songs der Gruppe JVG beschreibt besonders gut das atemberaubende Gefühl, das ich während meines dreiwöchigen Aufenthalts im Land der tausend Seen hatte. Ich fühlte mich ohne Zweifel frei wie ein Frisbee, das niemals landet.

Eins steht fest: Die Zeit vom 07.07.19 bis zum 28.07.19 wird mir wohl immer in Erinnerung bleiben. Zwei Wochen davon verbrachte ich in der Gastfamilie Mustonen ganz im Norden des Landes in Levi, Lappland. Prächtige Seen, wunderschöne Landschaften bestehend aus Fjells und kilometerbreiten Wäldern kennzeichnen die Gegend rund um Kittilä. Natur pur, eine heilsame Stille und der Einklang, die Harmonie mit der Welt und all ihren Ressourcen stehen im Vordergrund. Tatsächlich ist es nördlich der Polarkreises, wo die Sonne im Sommer nie untergeht, wahrscheinlicher auf ein Rentier zu treffen als auf einen Menschen. Dennoch hat sich dieser Teil Finnlands vor allem durch einen attraktiven Wintertourismus einen Namen verschafft. Im Sommer stehen viele Häuser aber leer.
Meine Gastfamilie war rund um die Uhr für mich da und sehr darum bemüht, mir die Traditionen, Sitten und Werte des Landes sowie die finnische Lebensweise näherzubringen. Meine Gasteltern Marko und Maarit sowie meine Gastschwester Mirella und mein Gastbruder Miro sind mir in kürzester Zeit sehr ans Herz gewachsen. Ich konnte ihnen jederzeit Fragen stellen, sie um Rat und Hilfe bitten und vor allem mit ihnen Spaß haben. Sie waren eine Gastfamilie wie aus dem Bilderbuch.
Gleich zu Beginn meines Aufenthalts machte ich Bekanntschaft mit dem lokalen Lions Club. Bei einer köstlichen Fischsuppe - Lohikeitto genannt - lernte ich einige der Mitglieder auf dem jährlichen Sommermarkt kennen.
Die Erkundung der Gegend stand jeden Tag auf dem Programm: Ob mit dem Fahrrad, zu Fuß, laufend, schwimmend, reitend, mit dem Boot oder mit dem Auto - folglich konnte ich mir ein sehr breites Bild von der prächtigen Gegend machen. Zur Erholung von den sportlichen Tätigkeiten bot sich immer wieder die Sauna an. Das Saunieren gehört zu Finnland einfach dazu, genauso wie die Vorliebe für Porridge in der Früh. Ein Großteil der Finnen liebt es, den Sommer in einem kleinen Sommerhäuschen zu verbringen. Die Überzeugung, der Weihnachtsmann habe seinen Ursprung in Finnland, ist unter den Finnen ebenso weit verbreitet. Dementsprechend wird dieser Glaube auch vermarktet und man findet immer wieder Weihnachtsmann-Parks, wie zum Beispiel in Rovaniemi. Auch das Grillen ist ein Teil Finnlands: Nahezu jeder Ort ist mit einer kleinen Feuerstelle sowie etwas Holz und anderen Barbecue-Utensilien ausgestattet. Das gemütliche Sitzen am Feuer begleitet vom köstlichen Duft des Essens wird mich von jetzt an immer an Finnland erinnern. Blaubeeren, Moltebeeren, Erdbeeren… all diese natürlichen Produkte der Natur konnte ich in vollen Zügen genießen und frisch von den Sträuchern pflücken.
Die finnische Sprache unterscheidet sich stark von allen anderen europäischen Sprachen. Unterhalten habe ich mich deshalb vorwiegend in Englisch. Dennoch hat mich meine Gastfamilie mit einigen finnischen Sätzen ausgestattet, sodass ich hin und wieder nicht mal sofort als Urlauberin auffiel.
In Finnland ist es gang und gäbe, weite Distanzen zurückzulegen. Zwischen zwei Ortschaften liegen oft viele Kilometer. Zu dieser Einsicht bin ich auf meiner Reise durch Finnland auf jeden Fall gekommen. Während der zweiten Woche in der Gastfamilie unternahmen wir nämlich eine Rundreise, die unter anderem auch nach Schweden führte. Jeden Tag legten wir eine Strecke mit dem Auto zurück und besichtigten dabei zunächst verschiedene Orte und Städte entlang der schwedischen Küste. Einmal in Stockholm angelangt, nahmen wir über Nacht die Fähre nach Turku und erkundeten anschließend die finnische Westküste. Dieser unvergessliche Ausflug zeigte mir die vielfältige und manchmal auch kreativ-einfache Lebensweise der Finnen und Schweden auf.

RILLE

*„Tervetuloa!“* Mit diesen herzlichen Worten wurden wir Jugendliche in Kokkola in der Villa Elba willkommen geheißen. Die dritte Woche verbrachte ich nämlich in einem internationalen Jugendcamp. Am Anfang waren wir bloß 26 junge Menschen aus den verschiedensten Ländern der Welt. 26 Menschen, die eine neue Herausforderung gesucht haben und die große und vor allem wundervolle Chance erhalten haben, sich fernab von der eigenen Heimat mit anderen auszutauschen. Nicht die Gegensätze und Verschiedenheiten sollten im Vordergrund stehen, sondern vor allem die Gemeinsamkeiten. Und allen gemeinsam war dabei ohne Zweifel der Wille, sich auf andere Menschen einzulassen, ihnen mit Respekt und Toleranz zu begegnen und an Weltoffenheit dazuzugewinnen. Ein utopisches Ziel? Nach dieser unvergesslichen Woche kann ich lautstark dagegen protestieren. Gemeinschaftsfördernde Spiele, unterschiedliche Ausflüge und das Engagement jedes Einzelnen haben nämlich dazu beigetragen, dass 26 Menschen am Ende nicht mehr allein dastanden, sondern zu einer starken Gruppe zusammengewachsen waren. Das Programm war abwechslungsreich und perfekt abgestimmt. Sehr interessant fand ich unter anderem die Länderpräsentationen: Jeder von uns hatte im Zuge dieser die Möglichkeit, sein Land kurz vorzustellen und den anderen einen Einblick in die eigene Welt zu verschaffen.
Die Woche bestand aus vielen unterschiedlichen Höhepunkten. Vom Strandtag waren wohl alle begeistert: Dabei machten wir zunächst einen Zwischenstopp auf dem naturbelassenen Vattajan-Strand. Anschließend erwartete uns eine Bootstour rund um Ohtakaja Island und danach Standup-paddling auf Lohtaja Beach. Begleitet wurden wir unentwegt von finnischen Jugendlichen und Lions Club-Mitgliedern.
Auch die Stadtbesichtigung Kokkolas garantierte Spaß. Wir konnten für zwei Stunden unsere Identität wechseln und die Geschichte Kokkolas hautnah nacherleben.
Eine weitere Stadt, die mit ihrem Charme punkten konnte, war Pietarsaari/Jakobstad.
In Reisjärvi hatten wir die große Ehre, einen Einblick in das finnische Schulsystem zu erhalten: Dort durften wir als Erste eine vollkommen neue Schule betreten.
Stille. Genau die findet man in den finnischen Wäldern vor. Stille und ansonsten nichts. Auf einer Wanderungstour konnten wir auch diesen Aspekt Finnlands wahrnehmen.
Viel zu schnell ging die Woche dann leider zu Ende. Müde, glücklich und um viele Freunde reicher kehrte jeder von uns nach Hause zurück. Etwas vom Tollsten war für mich das Gefühl zu wissen, dass ich von jedem so akzeptiert werde wie ich bin. Unsere Gruppe war für jeden offen, ich konnte mich jederzeit zu allen hinzugesellen und offen mit allen sprechen.

**Vielen Dank für diese unvergessliche Zeit!**